

Mario Dal Bello

Die Bibel des Caravaggio

Bilder aus dem Alten und Neuen Testament

SCHNELL † STEINER





Umschlagabbildung: Michelangelo Merisi da Caravaggio: Die
Berufung des hl. Matthäus (Rom, San Luigi dei Francesi, Foto:
Stefano Fabi)

Abbildungsnachweis:

S. 4/5, 14, 52: Stefano Fabi

S. 24, 30, 38, 46, 56, 62, 68, 70, 74, 80, 82: bpk/Scala

S. 28: akg-images/Erich Lessing

S. 34: Nancy, Musée des Beaux-Arts/Angelo Lubino

S. 40, 44, 50: akg-images/Electa

S. 58, 64: akg-images

S. 76: bpk – Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-
Brandenburg/Gerhard Murza

S. 86: bpk/RMN/Paris, Musée du Louvre/René-Gabriel Ojéda

Umschlaggestaltung: Anna Braungart, Tübingen
Bildbearbeitung und Layout: Florian Knörl, Erhardi Druck GmbH
Druck: Erhardi Druck GmbH, Regensburg
Übersetzung: Franziska Dörr

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

3., unveränderte Auflage 2019

© 2010 Verlag Schnell & Steiner GmbH,

Leibnizstr. 13, D-93055 Regensburg

ISBN 978-3-7954-2360-5

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des
Verlages ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf
fotomechanischem oder elektronischem Weg zu vervielfältigen.

Weitere Informationen zum Verlagsprogramm erhalten Sie unter:
www.schnell-und-steiner.de

Inhalt

Vorworte	9	
Einführung	13	
Sakralkunst in Rom zur Zeit der „Gegenreformation“. Vom Spätwerk Michelangelos zur Carracci-Familie	15	
Hauptmerkmale von Caravaggios Sakralkunst	17	
Altes Testament	23	
	25	Die Opferung Isaaks
	27	David und Goliath
	31	Judith und Holofernes
Neues Testament	33	
	35	Verkündigung
	37	Geburt Christi
	41	Ruhe auf der Flucht nach Ägypten
	43	Johannes der Täufer
	47	Die Enthauptung Johannes' des Täufers
	49	Maria Magdalena
	53	Berufung des hl. Matthäus
	55	Auferweckung des Lazarus
	59	Gefangennahme Jesu
	61	Geißelung Christi

	65	Die Dornenkrönung
	67	Ecce Homo
	71	Grablegung Christi
	73	Abendmahl in Emmaus
	77	Ungläubiger Thomas
	79	Berufung des Saulus
	83	Kreuzigung des hl. Petrus
	85	Tod Mariens
Der Einfluss Caravaggios auf die italienische und europäische Kunst	89	
Das Wahre erfinden	91	
Vita	93	
Literaturverzeichnis	95	

Vorwort

„Kunst soll beunruhigen; Wissenschaft beruhigt“ (L'art est fait pour troubler; la science rassure). Diese Aussage des französischen Kubisten und Picassofreundes Georges Braque liefert uns gleichsam ein Motto zur Zusammenfassung der Reaktionen auf die Werke Caravaggios. Seine Gemälde enthalten in der Tat eine außerordentliche Spannung, sind stark emotiv geladen und dazu bestimmt, Staunen und Betroffenheit zu verursachen. Sie sind der Spiegel absoluter Genialität, aber auch einer kurzen, gequälten Existenz, ähnlich einem Meteor, der jedoch sein Licht in den nachfolgenden Jahrhunderten hinterlässt, und zwar nicht so sehr wegen der ideellen Nachfolge durch die sogenannten Caravaggesken, sondern durch die Ausdruckskraft seiner eigenen Schöpfungen.

Das Licht ist unbestritten das wirksamste vom Künstler zur „Beunruhigung“ der Gewissen eingesetzte Mittel. Es nimmt in den 21 Gemälden Caravaggios mit religiösem Sujet, auf die sich der vorliegende Band thematisch konzentriert, eine besondere Wertigkeit an. Seine berühmten Lichtkegel bahnen sich ihren Weg durch das Halbdunkel der Szenen aus dem Evangelium, sie erscheinen quasi als Ausstrahlung göttlicher Gnade ins Innere der düsteren Menschengeschichte. Man denke, um nur ein Beispiel zu nennen, an das flach aus dem Seitenfenster einfallende Licht in der *Berufung des hl. Matthäus*: Es legt sich auf die beiden Hauptpersonen und betont vor allem den ausgestreckten Zeigefinger Christi (ein Zitat aus der

Erschaffung Adams von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle), wodurch die Berufung zu einer Neuerschaffung wird, die den Zöllner Levi in den Apostel Matthäus verwandelt.

Caravaggio vollzieht eine Art künstlerischer Exegese der Heiligen Schrift, wobei er sich hauptsächlich auf Christus und die Erzählungen des Evangeliums konzentriert. Es existiert jedoch eine weitere Deutungslinie neben dem offensichtlichen Kontrapunkt zwischen Licht und Schatten bzw. Gnade und Sünde, nämlich das zentrale Thema der Menschwerdung: Die dargestellten Szenen und Gesichter gehören zum Alltag, sie werden nicht zu transzendenten Ikonen hochstilisiert, sondern spiegeln die Arbeit und den Tagesablauf der Menschen wider, d.h. sie tragen die ganze Bürde der geschichtlichen Erfahrung in sich. Christus selbst ist in einer fast extremen Körperlichkeit abgebildet, die – wie beim *Ungläubigen Thomas* in Potsdam – vom Finger des Apostels, der in die Seitenwunde eindringt, ganz realistisch berührt und erforscht werden kann.

In der „Galerie“ der religiös inspirierten Gemälde Caravaggios findet die Aussage des Evangelisten „und das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1,14) unterschiedliche Ausdrucksformen, was auch bedeutet, dass dem Gläubigen unterschiedliche Möglichkeiten geboten werden, das Wort des Lebens (vgl. 1 Joh 1,1) zu hören, mit eigenen Augen zu sehen, zu betrachten und mit Händen zu greifen. Auf diese Weise werden wir ins Herz der christli-

chen Botschaft geleitet, und der Meister aus der Lombardei wird auf seine Art zu deren Zeuge und Verkünder. Die herausragende Stellung seiner Passionsszenen, die einen unfassbaren Schmerz (das typische Zeichen des Menschseins) zeigen, belegt dies eindeutig: Der Gott des Evangeliums ist kein stoischer Herrscher, er lebt nicht zurückgezogen in den vergoldeten Himmeln der Transzendenz, sondern geht Schulter an Schulter mit der leidenden Menschheit. Durch den Widerschein des göttlichen Lichts wird jedoch sein Kreuzweg zum österlichen Lichtweg: von der via crucis zur via lucis. Auf den nun folgenden Seiten wird Mario Dal Bello für uns zum qualifizierten, unersetzlichen Führer ins Innere

der einmaligen, von Michelangelo Merisi geschaffenen Sequenz von Sakralbildern. Seine scharfsichtigen Erforschungen, ohne jeglichen Akademismus, enthüllen vor unseren Augen das „gemalte Wort“ nicht nur in seiner höchsten Schönheit, sondern auch in seiner Wahrheit, die Gläubige wie religiös Gleichgültige erfasst. Der italienische Dichter Umberto Saba schrieb gegen Mitte des 20. Jahrhunderts: „Jedes Kunstwerk ist eine Beichte“. Nun, Caravaggios Malerei ist eine Offenbarung seiner intimen Spiritualität und Persönlichkeit, sie wird jedoch auch zum Aufruf an die Betrachter, sich von seiner Suche und seiner Zerrissenheit, seiner inneren Spannung und seiner religiösen Erregung erschüttern zu lassen.

Gianfranco Ravasi

Präsident des Päpstlichen Rats für die Kultur und der
Päpstlichen Kommission für die Kulturgüter der Kirche